

«Der Film muss keine toten Schafe zeigen»

Die «Rückkehr der Wölfe» erntet neben Applaus auch Kritik bei Wolfgegnern.

«Es ist gut, wenn ein Film Diskussionen auslöst. Und ich setze mich da ziemlich der Kritik aus, das bin ich mir bewusst.»

Thomas Horat nimmt damit Stellung zur Kritik, sein neuer Film die «Rückkehr der Wölfe» sei einseitig und lege die Schattenseiten der Wiederansiedlung nicht oder zu wenig deutlich auf den Tisch. Nicht nur in Leserbriefen, bereits an der Filmpremiere in Goldau wurden solche und ähnliche Töne laut. Der Film läuft mittlerweile in vielen Kinos – auch in Schwyz. Die Reaktionen seien durchs Band positiv gewesen, so Horat: «Der Film polarisiert nicht, und er regt die Diskussion an». Der Dokumentarfilm sei weder für noch gegen den Wolf gerichtet. Es sei einfach ein Film, der zeigen soll, was dessen Rückkehr bringt. «Die einzige Diskussion, die geführt werden muss, ist, wie wir

mit dem Wolf umgehen», betont Horat. «Denn ob wir es wollen oder nicht: Der Wolf ist längst unter uns.»

Weshalb aber werden die schrecklichen Bilder von sterbenden Schafen nach Wolfattacken nicht gezeigt? Der Film zeige weder tote Schafe noch tote Wölfe, sagt Horat. Die toten Schafe kenne man aus den Zeitungen, und jeder wisse, was passiert, wenn ein hungriger Wolf auf ungeschützte Schafe tefe. «Das muss in einem Film nicht noch einmal gezeigt werden.»

Die Sponsoren hatten nichts zu sagen

Er habe denn auch nicht auf Sponsoren Rücksicht nehmen müssen, verteidigt der Schwyzer Filmemacher sein neuestes Werk. «Auf so etwas würde ich mich nicht einlassen», bleibt Horat bei



Sein Film löst Debatten aus: der Schwyzer Filmemacher Thomas Horat. Bild: PD

seiner Linie. Jede Aussage und jede Szene in diesem Film habe er selber gewählt. Im Übrigen stünden die Schafbauern, die im Film vorkommen, hinter ihren Aussagen. Ziel des Filmes sei es, dass man sich selber den Umgang zur Natur überlege. Es sei leider so, dass alle eine Meinung zum Wolf hätten, doch niemand wirklich alles über das Tier wisse.

Kritisiert wird auch, dass der Film nicht auf die (tödlichen) Übergriffe von Wölfen auf Menschen in den USA eingehe. «Es gibt äusserst selten Übergriffe von Wölfen auf den Menschen. Und wenn, dann kann man dies meist auf Ursachen wie Tollwut oder Anfüttern zurückverfolgen.» Für Horat ist klar: Der Wolf müsse reguliert werden, weil er sonst zu Konflikten führe. (adm)